

Ostergruß:

Liebe Gemeindeglieder und Einwohner!

„Freuet Euch!“, das ist die Botschaft des Engels für Maria und ihre Begleiterinnen. Sie alle standen in der Grabkammer des am Kreuz hingerichteten Jesus. In größter Eile hatte man ihn wegen des bevorstehenden Feiertages beigesetzt. Nun wollten die Frauen Jesus nach orientalischer Sitte mit Ölen salben. Doch er war nicht da! Dafür sagte der Engel zu den Frauen: „Jesus lebt! Freuet euch!“

Diesen Wunsch, jemand möge sich freuen, höre ich in diesen Tagen seltener. Es sind die Nachrichten über die vielen, infolge der Coronakrise sterbenden Menschen, die uns aufhorchen und demütig sein lassen. Hin- und hergerissen sind wir zwischen der Sorge vor einer Ansteckung mit dem Coronavirus und der Dankbarkeit, nicht erkrankt zu sein. „Bleibe gesund!“, lautet der Wunsch der Stunde.

Viele von uns sind derzeit froh und dankbar, nicht so beengt zu leben, haben Haus, Hof und Garten und somit auch zu tun. Es gibt nicht wenige, die sonst (zu) viel um die Ohren haben, die diese Tage dabei durchaus als wohltuende Momente der Entschleunigung erleben.

Eine besonders sorgenvolle Zeit aber ist es für die Menschen unter uns, die um ihr wirtschaftliches Auskommen oder Überleben bangen müssen, als Mitarbeiter oder Inhaber von Betrieben, Vereinen, Geschäften oder dem Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe.

Und auch dort, wo schulpflichtige Kinder im Hause wohnen, kommt man aufgrund der Aufgabenfülle und des fehlenden Unterrichts kaum zur Ruhe und manche Familie an ihre Grenzen.

Wenig Zeit, um mal tief Luft zu holen, haben auch jene, die in diesen Tagen dankenswerter Weise und mit großem Einsatz in ihren Berufen besonders dafür Sorge tragen, dass unser tägliches Leben trotz der widrigen Umstände weiter funktioniert und alle kranken und pflegebedürftigen Menschen gut versorgt sind.

Daraus erwächst ein Gefühl der Geborgenheit, der Hoffnung und der Dankbarkeit.

Aber nicht nur beruflich sorgen die Menschen füreinander. Denn wenn wir uns auch weniger sehen oder persönlich begegnen können, da alle bemüht sind, den gebotenen räumlichen Abstand einzuhalten, erlebe ich, wie alle gedanklich zusammenrücken, wie schon lange nicht mehr, in den Familien und auch darüber hinaus in den Dörfern unserer Gemeinde. Wir denken in diesen Tagen auch an unseren Nachbarn, unsere Mitbewohner im Ort und schauen genauer hin, wer wohl Hilfe brauchen könnte. Wir achten auf die Bedürfnisse anderer, springen in praktischen Dingen helfend ein, sind aufmerksamer, telefonieren einmal mehr als sonst und erkundigen uns nach dem Befinden. Auch diese Sorge der Menschen um einander und die Hilfsbereitschaft macht dankbar und erfüllt mit Freude. Ja, das ist ganz so, wie es Gott sich für uns wünscht!

„Freuet euch!“, ruft der Engel auch uns zu! Wie die Frauen an jenem Sonntag vor fast 2000 Jahren, brauchen auch wir nicht in Angst zu leben. Denn auch wir können darauf vertrauen, dass wir nicht allein sind. Durch Jesu Leben wissen wir, dass Gott für uns da ist. Und so, wie es sich Gott für uns wünscht, sind auch wir Menschen uns nah und füreinander da, damit wir nicht nur alles Nötige zum Leben haben, sondern uns auch von Herzen an unserem Leben freuen können!
Frohe Ostern wünscht Ihnen
Pastor Kai Steffen Völker